

Diskussionsbemerkung zum Vortrag von Nocht „Untersuchungen über verschiedene zu Unterkleidern verwendete Stoffe“. ¹⁾

Zu einem Vortrag von Dr. Nocht „Untersuchungen über verschiedene zu Unterkleidern verwendete Stoffe“ in der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege zu Berlin am 29. Oktober 1888 bemerkte Koch in der Diskussion:

Ich möchte nur auf einen Punkt aufmerksam machen, der eigentlich eine kleine Lücke bildet, der ein falsches Bild von den Verhältnissen dieser verschiedenen Bekleidungsstoffe geben könnte. Es sind wollene Stoffe sowohl in frischem, wie in getragenen Zustande untersucht und ebenso Barchente, also dicke, poröse Baumwollstoffe, und der L a h m a n n s c h e Stoff ist untersucht, aber nicht in getragenen Zustande. Sie haben gehört, daß dieser Stoff sich in vielen Punkten vor den anderen Baumwollstoffen auszeichnet und sich mehr den wollenen nähert. Das gilt aber nur für den frischen Stoff, über den getragenen haben wir noch nichts erfahren. Es wäre sehr wohl möglich, daß der getragene Stoff in kurzer Zeit die günstigen Eigenschaften verliert, sei es nun, daß frische Stoffe deswegen sich besser verhalten, weil jede einzelne Faser vielleicht eine ganz dünne Fettschicht hat oder irgendwie Harzstoffe oder sonst etwas, was die Benetzbarkeit des Stoffes verhindert, das da ins Spiel kommt und sich durch Tragen sehr rasch verändert, oder sei es etwas anderes. Es sind das Dinge, die nicht recht aufgeklärt sind, die also namentlich auch, worauf der Herr Vortragende ja auch hingewiesen hat, in bezug auf den Flanell zu denken geben. Man hätte da ursprünglich an die Fettschicht denken können, welche die Wollfasern einhüllt und sie vor der Benetzbarkeit mit Wasser schützt. Aber die direkte Untersuchung, die darauf gerichtet wurde, hat gezeigt, daß getragener Flanell nicht etwa fettärmer ist als der frische. Man hätte ja annehmen können, daß durch das Waschen mit Seife dieses Fett etwas entfernt wird. Ich möchte bei der Gelegenheit daran erinnern, daß man in neuerer Zeit die Einfettung der Fasern direkt benutzt hat, um sie gegen Wasser unbenetzbar zu machen und regendichte Stoffe auf diese Weise herzustellen, daß man also die Stoffe mit Vaseline bearbeitet hat, oder daß man die einzelnen Fasern mit einer außerordentlich dünnen, gar nicht mehr sichtbaren, nur fühlbaren Hülle von Kautschuk überzogen und auf diese Weise solche Stoffe unbenetzbar gemacht hat. Das sind Hüllen, die ihren Zweck eine Zeitlang versehen, schließlich aber durch den Gebrauch auch abgenutzt werden und wieder erneuert werden müssen. Bekanntlich müssen ja diese porösen wasserdichten Stoffe immer nach einiger Zeit erneuert werden. Also so hätte man auch denken können, daß der neue Flanell seine Unbenetzbarkeit besonders dem Fett verdankt. Das wird doch wohl noch anders liegen und gewiß so zu erklären sein, wie der Herr Vortragende es gedeutet hat. Aber in bezug auf baumwollene, dicke, poröse Stoffe, also schwere Baumwollstoffe, muß doch erst die Erfahrung mitsprechen, ob die günstigen Resultate, die man an neuen Stoffen gefunden hat, auch für getragene gelten. Darauf kommt es doch schließlich an. Hat man den Stoff einmal der Wäsche übergeben und hat er diese guten Eigenschaften verloren, dann sind diese Eigenschaften doch nicht zu viel wert.

¹⁾ Aus Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege zu Berlin, 1888. (Deutsche Medizinal-Zeitung.)